36 Kaiserstraße, gegenüber dem Albertsbrunnen.

Friedrich Wempe,
Freiburg i. B.,

Kaiserstraße 36, gegenüber dem Albertsbrunnen.

Eingang sämmtlicher Neuheiten
in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
für die Herbst- und Winter-Saison 1897.

Die denkbar größte Auswahl in
Anzügen, Paletots, Havelocks, Pelerinenmänteln, Schlafröcken, Haus-, Touristen- und Jagd-Joppen, Hosen und Westen, Arbeitsanzügen, Arbeitsjoppen, Arbeitshosen.

Sämmtliche Waaren sind von nur dauerhaften Stoffen in guter solider Verarbeitung angefertigt und ist das Passen derselben wie bekannt tadellos.

Mein Maaßgeschäft bietet reichhaltigste Auswahl in deutschen und englischen Stoffen und werden Anzüge, Paletots, Hosen u. s. w. in kurzer Zeit unter Garantie für modernen guten und eleganten Sitz, solide und zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Reelle Bedienung bei allerbilligsten aber streng festen Preisen.

Freiburg, 36 Kaiserstraße, **Friedrich Wempe,** Freiburg, Kaiserstraße 36.

Großherzogliche Baugewerkeschule Karlsruhe.

Das Wintersemester 1897/98 beginnt am Mittwoch den 3. November d. J. An diesem Tage finden die Aufnahmsprüfungen sowie die Einweisungen in die einzelnen Abtheilungen und Klassen statt.

Die Schule besteht aus folgenden 4 Abtheilungen:

I. Hochbautechnische Abtheilung. Dieselbe hat die Aufgabe, durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf auszubilden: Baugewerkmeister (Maurer-, Steinhauer- und Zimmermeister), Bauhandwerker (Schreiner, Glaser, Schlosser 2c.), staatlich geprüfte Werkmeister, Bauführer und Zeichner. — Der Unterricht wird in 6 Klassen ertheilt; die sechste Klasse wird hauptsächlich auch von denjenigen besucht, welche sich dem staatlichen Werkmeister-Examen unterziehen wollen. Letztere wird nur im Winter geführt. Die Kurse sind halbjährig.

II. Bahn- und Tiefbautechnische Abtheilung. Dieselbe bezweckt zunächst die Ausbildung von Technikern des mittleren bahn- und tiefbautechnischen Dienstes, sowie von staatlich geprüften Werkmeistern. Diese Abtheilung besteht ebenfalls aus 6 aufeinanderfolgenden Klassen mit je halbjährlicher Dauer. Demgegenüber gewähren die unteren Klassen dieser Abtheilung den Bahnmeistern die zu ihrer theoretischen Prüfung nöthige Ausbildung. Auch finden Bauführer und Zeichner sowie event. auch Straßen- und Dammmeister geeigneten Unterricht für ihre berufliche Ausbildung, sobald dieselben den Aufnahmebedingungen hinsichtlich der Vorbildung und Praxis entsprechen.

III. Maschinentechnische Abtheilung. Diese bezweckt die Ausbildung von Maschinentechnikern für Konstruktionsbureau und Werkstatt. Bei den Großh. badischen Staatseisenbahnen kann die theoretische Ausbildung der Werkführer durch Zeugnisse über den erfolgten Besuch dieser Abtheilung erbracht werden. Der Unterricht wird hier in 4 Klassen mit ebenfalls halbjähriger Dauer ertheilt.

IV. Abtheilung für Heranbildung der Gewerbelehrer. Die Kandidaten dieses Lehrberufes haben 7 Semester die Anstalt zu besuchen. Für die Absolventen eines Seminars ist vor dem Eintritt eine mehrwöchentliche praktische Thätigkeit nöthig, bei allen übrigen muß dagegen der Nachweiß einer solchen mindestens von der Dauer eines halben Jahres erbracht werden.

Das Schulgeld beträgt für sämmtliche Abtheilungen pro Semester 30 Mk.; außerdem hat jeder neu eintretende Schüler eine Aufnahmstaxe von 5 Mk. zu entrichten. Das Unterrichtsmaterial hat der Schüler selbst zu beschaffen.

Ueber die Aufnahmebedingungen in die verschiedenen Abtheilungen gibt § 4 Seite 5 des Programms nähere Auskunft.

Die Anmeldungen können jederzeit schriftlich erfolgen, doch sollen dieselben spätestens 14 Tage vor Beginn des Semesters stattgefunden haben.

Zum Besuche eines Semesters betragen die Ausgaben für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200 bis 230 Mk. (siehe Programm § 11 Seite 28).

Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare erfolgt unentgeltlich.

Karlsruhe, im August 1897.

Die Direktion.
Kircher.

Nr. 24,096. Vorstehende Bekanntmachung bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Den 18. September 1897.

Großh. Bezirksamt.

Breisach: Emmendingen: Ettenheim: Staufen: Waldkirch:
Jolly. Salzer. Turban. Kretzdorn. Genzken.

Südwestdeutsches Kursbuch,
Winterdienst, Preis 30 Pfg. —
vorräthig in der
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

2616

Phönixwolle
Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller

Oethlingen u. Teck.
Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.

Phönix-Wolle
In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Garngarn, welches gegen das Ein- in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen größeren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.**

1 Gewinn auf 10 Loose!

1 Mark das Loos

Münchener Ausstellungs-Loose

Gewinne im Werthe von
15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.

Wer 10 Loose à 1 Mark mit fortlaufenden Nummern, oder sortirt mit fortlaufenden Endzahlen kauft, erhält mindestens einen Treffer.

Ziehung nach Schluss der Ausstellung
15. November 1897;

Das unterzeichnete Lotteriebüreau versendet franco gegen Voreinsendung des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos nebst 10 Pf. Porto in Deutschland | für jede Sendung
„ 20 „ „ für das Ausland | bis zu 10 Loosen.

1 Freiloos auf 20 Loose à 1 Mark.

Wird die Sdg. eingeschrieben gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frank. Zusdg. d. Ziehungsliste weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München im kgl. Glaspalast.

Obige Loose sind auch erhältlich in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Böcklin-Holbein-Feier in Basel
empfehlen:

Arnold Böcklin-Werk. 3 Folgen. Jede 40 Photogravuren enthaltend. Preis jeder Folge 100 Mk.
Photogravure-Reproduktionen nach Gemälden von Böcklin. Preis in Faksimile-Format 30 Mk., in Imperial-Format 15 Mk. per Blatt.
Arnold Böcklin, Leitfaden zum Verständniß seiner Kunst, von Prof. Dr. M. Lehrs. Geb. Preis 1,50 Mk.
Böcklin-Heft der Kunst für Alle. Mit 4 Vollbildern und vielen Textillustrationen. Preis 1 Mk.
Hans Holbein, von H. Knackfuß (Band XVII der Künstlermonographien). Mit 151 Abbildungen, nach Gemälden, Handzeichnungen und Holzschnitten des Meisters. Preis elegant gebunden 3 Mk.

Buchhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter.

Man verlange!
Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Lieferung vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen.
Eigene Schreinerei- und Tapezierwerkstätte.

M. Springer
Freiburg i. B., Unterlinden.
Verpackung gratis unter Garantie guter Ankunft.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gemischte, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden portofrei, gegen Nachn. (stets beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. k. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg.: Feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: Echt chinesische Gansdaunen (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Selbstkostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Darmstädter Pferde-Lotterie.
Ziehung am 6. Oktober.
1 Loos nur 1 Mk.
1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und compl. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 6000.
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im Werthe von ca. Mk. 2000.
1 Stuhlwagen mit 1 Pferd u. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 1700.
16 Pferde oder Fohlen im Gesammtwerthe von Mk. 10 000.
315 andere Gewinne im Gesammtwerthe von Mk. 4300.
General-Vertrieb der Loose:
L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Kein Geheimniß
ist es, welche Wirkung die
Carboltheerschwefel-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden, auf die Haut ausübt. Flechten, Hautausschläge, rothe Flecken u. s. w. verschwinden. à Stück 50 Pfg. in der **Apotheke.** 2545

Musikinstrumente und Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik Gianol & Müssner, Markneukirchen, Sachsen. Catalog frei.

Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör ist per sofort oder später zu vermiethen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 2749

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 231. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Sonntag, den 3. Oktober 1897. XXXI. Jahrgang.

Bestellungen
auf den
„Hochberger Boten"
für die Monate **Oktober, November** und **Dezember** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Oberfinanzrath August Welte bei der Oberrechnungskammer das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. September d. J. gnädigst geruht, dem Hilfsarbeiter im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Oberamtsrichter Victor Schwoerer, die Richterstelle beim Amtsgericht St. Blasien zu übertragen und den Amtsrichter Dr. Hermann Bleicher in St. Blasien zum Hilfsarbeiter im genannten Ministerium zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. September d. J. gnädigst geruht, die Ministerialräthe im Ministerium des Innern, Landeskommissär Rudolf Freiherrn Rüdt von Collenberg in Mannheim und Karl Heil in Karlsruhe zu Geheimen Oberregierungsräthen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. September d. J. gnädigst geruht, den Ministerialrath Albert Schoch im Finanzministerium zum Geh. Oberfinanzrath zu ernennen.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserin hat dem Kreise Lauban als Beihilfe für unterstützungsbedürftige Private nochmals 21,000 Mk. überwiesen. Die Gesammtsumme der bisher von der Kaiserin gespendeten Gelder beträgt 120,600 Mk.

— In der Rede des Marinestaatssekretärs Tirpitz beim Stapellauf des Panzerkreuzers „Fürst Bismaeck" in Kiel erblickt die „Neue Fr. Presse" mit Recht ein bedeutsames Zeichen dafür, daß dem Altreichskanzler an höchster Stelle die volle Würdigung seiner geschichtlichen Persönlichkeit nicht vorenthalten und auch nicht mehr auf den Werth eines „Handlangers" eingeschränkt wird. Darauf weisen auch die jetzt üblichen Besuche der regierenden Männer in Friedrichsruh hin.

Cuxhaven, 1. Okt. Wie heute früh verlautet, soll die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, die zur Zeit noch im hiesigen Exerzierschuppen aufgebahrt ist, nicht durch den „Beowulf" übergeführt werden, sondern zunächst noch hier verbleiben und am Sonntag auf der Eisenbahn nach Berlin gebracht werden.

— Unliebsames Aufsehen macht ein Toast, den der frühere preußische Handelsminister Frhr. v. Berlepsch bei dem Festmahl des sozialpolitischen Kongresses in Köln ausbrachte. Der Ex-Minister trank auf das Wohl des „vierten Standes". Die „Nat.-Ztg." erhebt gegen diese Bezeichnung energischen Widerspruch und meint, das Schlagwort vom 4. Stande sei dadurch nicht unbedenklich geworden, weil der frühere preußische Handelsminister es sich angeeignet. Wenn man jetzt von einem 4. Stande spreche, so rufe man, mit Absicht oder unwillkürlich, die Vorstellung einer herrschenden Unterdrückung des sogenannten 4. Standes hervor, die thatsächlich gar nicht vorhanden sei. Die bestehende Rechtsgleichheit schließe sie aus und ein unverdächtiger Zeuge wie der ausgezeichnete Berliner Volkswirtschafter Prof. Dr. Schmoller habe in seinen Darlegungen über die Mittelklassen nachgewiesen, daß thatsächlich ein beständiges Aufsteigen aus den untersten Arbeiterschichten zu besseren wirthschaftlichen und sozialen Stellungen stattfindet. Auch in den „Hamb. Nachr." erhält v. Berlepsch eine kalte Douche, zu der die Leitung vielleicht in Friedrichsruh angeschraubt wurde.

Wenn von Berlepsch — meint das Organ des Fürsten Bismarck — zwischen Sozialdemokratie und dem berechtigten Kampf der um eine bessere Existenz ringenden Arbeiter einen prinzipiellen Unterschied mache, so beweise er aufs neue, daß er über die wirkliche Sachlage mangelhaft unterrichtet sei, was bei einem früheren Minister Befremden erregen müsse. Es sei sehr bedenklich, wenn ein noch vor kurzem im Amt gewesener Minister öffentlich den Emanzipations- und Revolutionskampf als natürlich und berechtigt behandle. Aus diesem Zugeständnisse des früheren Ministers würde zweifelsohne die Sozialdemokratie Kapital schlagen.

Berlin, 1. Okt. Gegenüber einer Darstellung des „Matin" stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß der französische Dampfer „Versailles" am 6. September bei Stollergrunde Lootsen nicht erhielt, weil die dortige Lootsenstation vor 1½ Jahren aufgehoben worden ist, daß aber am 7. September, als das Schiff bei Friedrichsort bemerkt wurde, dasselbe sogleich Kanallootsen erhielt. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt ferner fest, daß „Versailles" während 30½stündiger nicht 37stündiger Fahrt, durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wiederholt festkam, nicht infolge der Beschaffenheit des Kanals, durch dessen Kurven das Schiff glücklich fuhr, noch infolge der angeblichen Unfähigkeit der Lootsen, welche vielmehr nautisch korrekt handelten, sondern infolge der überaus mangelhaften, für die Fahrt in engen Gewässern völlig unzureichenden Steuerfähigkeit, infolge deren das Schiff auch auf der Elbe zwischen Brunsbüttel und Hamburg mehrere Male festgesessen hat.

— Wieder droht ein großer Massenstreik auszubrechen. In voriger Woche haben eine Anzahl Former bei Borsig in Berlin die Arbeit niedergelegt; die Firma Borsig hat ihre Lieferungen dann anderen Fabriken übertragen, aber auch dort haben die Former sich geweigert, Borsigsche Arbeit fertig zu stellen und heute rüsten die Machtgruppen von hüben und drüben bereits ernstlich zum Krieg. 204 verheirathete und 120 ledige Arbeiter befinden sich schon im Ausstand; in zwei großen Versammlungen wurde am Montag Abend die Unterstützungsfrage geregelt und bis jetzt verließen einige 80 ledige Former Berlin, um ihren verheiratheten Kollegen den Kampf zu erleichtern. Von beiden Seiten kündigt sich eine dumpfe Entschlossenheit an; „durch den bevorstehenden Streik müsse der Unternehmerring gesprengt werden", erklären die Arbeiter. Die Arbeitgeber aber versichern mit allem Nachdruck, sie würden um keinen Preis nachgeben, und haben bereits ein Bureau eingerichtet, wo an Stelle der Entlassenen Ersatzkräfte angeworben werden. Dem Anscheine nach entwickelt sich ein regelrechter Kampf um die Macht, der um so gefährlicher werden kann, als zwei der bestorganisirten Verbände mit einander darum ringen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Großwardein, 1. Okt. Der „Frankf. Ztg." wird gemeldet: Die Koppelung des Gepäckwagens in dem Extrazuge, mit welchem das rumänische Königspaar nach Bukarest zurückfuhr, ist auf der Fahrt zerrissen. Der Zug mußte um Mitternacht halten. Das Königspaar erwachte und fühlte sich sehr beunruhigt. Der Gepäckwagen wurde fortgeschafft, worauf der Zug weiterfuhr.

Rußland.

— In Rußland droht wieder eine Hungersnoth. In den „Petersburger Wjedomosti" schreibt der russische Agrarier Romer: „Der Klageruf des Landvolkes ertönt durch die leeren Felder; die Ernte ist so gering, daß selbst in dem unseligen Hungerjahre von 1891 nicht Alles ohne Ausnahme von einer so allgemeinen Mißernte betroffen war. Und es steht zu befürchten, daß auch ohne Ausfuhr in das Ausland sich ein Mangel an Getreide

Der echte Ring.
Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Trotzig versetzte sie:

„Weil ich nicht klug genug war. Weil ich nicht mit weisem Vorbedacht um mich werben ließ! Weil ich leichtsinnig und großmüthig nur so mit ihm losging, durchbrannte, wie man zu sagen pflegt. Zu Hause glaubten sie, ich wäre auf eine Studienreise verschickt worden, um die neuen Wintermoden zu studieren. Gott weiß, wie es mir glückte ihnen das weis zu machen. Aber es glückte mir! Und so hielt mich nichts und niemand zurück und ich entfloh mit ihm! Damals war er noch nicht berühmt und ich glaubte sicher, er würde mich heirathen. Bald erkannte ich sein Genie, seine Unwiderstehlichkeit den Frauen gegenüber. Und da sah ich bald ein, daß es thöricht wäre, an eine Ehe mit ihm zu glauben, sich als Kette an ihn zu hängen. Schon in Paris, noch als Schüler, noch als unbekannter junger Künstler, hatte er Erfolg auf Schritt und Tritt. Das war so zu sagen eine Naturgabe. Und bald begriff ich, daß er mich nicht heirathen würde, trotz des Verlobungsringes, dieses einzigen Ringes, den ich am Finger trug. Ich habe ihn auch nicht weiter gequält, als ich sah, daß seine Liebe erkaltete, sondern bin verschwunden. Allerdings, ich gestehe es zu, hatte ich gehofft, er würde mir folgen. Denn ich war so klug zu gehen, bevor seine Leidenschaft ganz erloschen war. Aber — er folgte mir nicht, er ließ mich laufen, wie man so zu sagen pflegt. Das war sehr traurig und ein anderes Mädchen in meiner Lage wäre vielleicht ins Wasser gegangen. Aber ich that das nicht, denn ich war so verständig, mir zu sagen, daß es eigentlich nicht anders kommen konnte. Ich habe auch nichts bereut! Es war ja so schön und ich bin so glücklich gewesen! Auch bin ich überzeugt, er würde nicht leugnen, ebenso glücklich gewesen zu sein, wenn er noch lebte. Denn er war ganz ehrlich, nur sehr veränderlich. Aber im Augenblick meinte er es immer aufrichtig, nur war er der Treue für die Dauer nicht fähig. Und man darf von einem Manne nicht verlangen, daß er mehr giebt, als er geben kann, sonst wird es eben Lüge und Heuchelei. Ich habe also auf seine Treue verzichtet! Mir blieb nichts als die Erinnerung, und die ist wie eine Sonne, welche niemals untergehen kann. Ja, ich bin stolz auf seine Liebe, ich schäme mich ihrer nicht, wie die andern sogenannten verlassenen Mädchen!"

Sie schrie es laut hinaus in die nächtliche Straße. Und nochmals wiederholte sie:

„Ja, ich habe ihn geliebt! Und ich schäme mich dessen nicht, nein, denn er liebte mich wieder ehrlich und aufrichtig, wenn auch nicht für ewig!"

Arno, bewegt von ihren Worten, drückte ihr stumm die Hand. Die leidenschaftliche Sprache dieses Mädchens weckte ein verständnißvolles Echo in seiner Seele, doch fand er, unbehelfen, wie er manchmal war, nicht gleich einen passenden Ausdruck für sein Sympathie.

„Freilich, den dummen, stumpfen Leuten, unter denen man so hinlebt, denen kann man so etwas nicht anvertrauen, aber Sie, Sie sind ein Künstler! Sie haben eine schöne, liebe Frau und Sie werden mich verstehen!"

Ja, er verstand sie und sie imponierte ihm in ihrer vorurtheilslosen Liebesfähigkeit. Doch konnte sie nicht ahnen, welche Schwerter durch seine Seele gingen. Minna wußte ja nur von dem Ring der Frau Haanen, nicht von dem, welchen auch Thekla besaß, seine Frau, die mit dem unwiderstehlichen Künstler eine Konzertreise gemacht hatte, kurz vor ihrer Verheirathung. Ihm flimmerte es vor den Augen, brauste es in den Ohren.

Immer Thekla meinend und von Frau Haanen sprechend, sagte er jetzt:

„Wie kann es denn kommen, Fräulein, daß Frau Haanen ebensolchen Ring hat wie Sie. Denn, Sie dürfen es glauben, diesen Ring, das heißt einen ganz ähnlichen, besitzt auch die Wittwe Wolfgang Haanens."

„Ja, das ist freilich sehr komisch," sprach Minna wieder in ihrem kalten, ironischen Ton. „Wie es scheint, hat mein Held ihr einen ebensolchen machen lassen, vielleicht gerade, weil sie erfahren hatte, daß er für die Braut bestimmt war."

„Sie sehen aber, Fräulein, daß er dann doch ein armes Mädchen geheirathet hat und daß Sie wohl doch Ihr Glück leichtsinnig verscherzt haben!"

„Armes Mädchen und armes Mädchen ist zweierlei," rief Minna scharf. „Ich war eben nur ein armes Ladenmädchen und die andere eine arme Aristokratin. Ihr Vater war Hofmarschall, Hofjägermeister oder sonst etwas ähnliches. Außerdem war sie eine sogenannte Madonna. Die geben ihre Liebe nicht leichtsinnig weg, da muß man erst mit Papa und Mama sprechen, bevor man das Jawort erhält. Ein armes Mädchen wie ich, die liebt um der Liebe willen. Aber die Madonnen aus guter Familie, die lieben nur, wenn Sie geheirathet werden. — Ich habe so gut wie nichts mehr von ihm gehört, nichts von ihm und seiner Ehe. Aber köpfen würde ich mich darauf lassen, daß er der Madonna nicht treu geblieben ist. Gerade der nicht! Dazu war er nicht geschaffen. Aber Gott, wozu erzähle ich Ihnen das alles, es kann Sie ja nicht interessiren!"

(Fortsetzung folgt.)

für den inneren Verbrauch einstellen werde. Die Semstwos beginnen schon die Regierung um Vorschüsse zur Verproviantirung der Bevölkerung anzuschen. Die Semstwo von Tambow allein verlangt einen Vorschuß von 1 Mill. Rubel. Am größten scheint die Noth in Sibirien zu sein. Die englische Regierung hat, wie ein Telegramm meldet, der Regierung des Staates Manitoba in Kanada den Auftrag ertheilt, aus den dortigen englischen Versuchsfarmen Getreide zur Vertheilung an die sibirischen Farmer zu schicken.

Griechenland.

Athen, 1. Okt. Das Ministerium erhielt in der gestrigen Kammersitzung eine Minderheit. Die Ministerkrisis ist daher eingetreten.

Indien.

Bombay, 1. Okt. Die Pest ist wieder in der Zunahme begriffen.

Vom Parteitag der Nationalsozialen.

In der Sitzung des national-sozialen Parteitags in Erfurt am 27. September gelangte auch der Antrag von Prof. Sohm über die Stellung der Partei zur Sozialdemokratie zur Verhandlung. Der Antrag, welcher kürzlich mitgetheilt wurde, gipfelt darin, daß in dem Eintreten der Nationalsozialen für die Arbeiterbewegung keine Billigung sozialdemokratischer Tendenzen zu sehen sei. Im Gegentheil sei das Richtunggebende der Partei die Bekämpfung der Sozialdemokratie. Dem entgegen stand zunächst der ebenfalls mitgetheilte Antrag von Pastor Göhre, nach dem die Partei als ihre Aufgabe sehen sollte, die sozialdemokratische Partei an Haupt und Gliedern umzubilden, sie auf den Weg der sozialen Reform zu führen. — Nach Begründung der Anträge durch ihre Urheber wurde zunächst von 20 Mitgliedern gewünscht, über beide Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Prof. Sohm erklärte jedoch, daß er in diesem Falle aus dem Vorstand ausscheiden müsse. Schließlich gelangten nach längerer Debatte folgende beiden Anträge zur Annahme:

Antrag von Dr. Ruprecht-Göttingen: 1. „Wir lehnen es ab, eine einseitige Interessenvertretung des Arbeiterstandes zu sein, weil das egoistische Ziel einer solchen unverträglich wäre mit unserem nationalen und sozialen Grundgedanken, und weil der Arbeiterstand ganz besonders, aber keineswegs ganz allein, der Besserung seiner Lage bedarf. 2. Wir stehen in einem scharfen Gegensatze zur marxistischen Sozialdemokratie, weil diese weder national noch sozial und das schwerste Hinderniß einer gesunden Entwickelung Deutschlands und des Arbeiterstandes ist. Wir werden daher die sozialdemokratische Partei mit allen tauglichen Mitteln bekämpfen. Wir halten aber Polizeimaßregeln nicht für tauglich, sondern für schädlich und werden allen Versuchen, mit solchen vorzugehen, nachdrücklich entgegentreten. 3. Von den „nationalen Parteien" trennt uns ihr antisoziales Verhalten. Wir werden diese Parteien bekämpfen, soweit sie egoistische Klasseninteressen vertreten und werden im nationalen und sozialen Interesse insbesondere uns zur Aufgabe machen, die Uebermacht des mobilen Kapitals und des Großgrundbesitzes zu brechen. Wir wissen aber, daß innerhalb dieser Parteien weite Kreise soziales Verständniß haben, und werden deren Bestrebungen ebenso fördern wie die derjenigen Sozialdemokraten, die für den Gedanken einer nationalen Sozialreform empfänglich sind."

Antrag von Lithograph Tischendörfer-Berlin: „Im Hinblick auf mancherlei Aussprüche hervorragender Vereinsgenossen und vielfache Behauptungen verschiedener Volkskreise erklärt der Delegirtentag des national-sozialen Vereins, daß derselbe 1. nur für offizielle Vereinsmittheilungen verantwortlich ist, 2. die Arbeiterfrage nur in Verbindung mit dem Gesammtinteresse des Volkes gelöst werden kann, 3. den sozialen Frieden nur von einem fortgesetzten gründlichen Ausbau der Sozialreform erwartet, 4. sich in entschiedenem Gegensatz zur heutigen sozialdemokratischen Partei befindet und 5. alle antinationalen und antisozialen Bestrebungen der vorhandenen Parteien in ausdrücklicher Weise bekämpft."

Die Debatte war eine sehr hitzige und erregte. Um so merkwürdiger ist die Aeußerung Pastor Naumanns, welcher sich dahin aussprach, daß die zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten keine Ursache zur Spaltung der Partei seien.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. Oktbr. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat gestern von Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm erhalten:

Großherzogin von Baden, Königliche Hoheit,
Mainau.

Am heutigen unvergeßlichen Tage weilen meine Gedanken besonders bei Dir, der geliebten Tochter ihrer großen Mutter. In unwandelbarer Treue und Dankbarkeit ruht das Bild Derjenigen in meinem Herzen, zu der die deutsche Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe, als zu einem Vorbilde für alle Zeit aufblicken wird. Ihr wird die Geschichte das Denkmal setzen, das Niemand zu zerstören vermag. Ich aber werde mit Dir den heutigen Tag immerdar als einen Segenstag Gottes betrachten.

(gez.) Wilhelm.

Karlsruhe, 1. Okt. Aus Anlaß der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs wird die bisherige Verordnung, betr. die Vorbereitung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst in mehreren Punkten abgeändert. An Stelle der Vorlesungen über römisches Privatrecht, röm. Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht nebst Lehenrecht, deutsche Rechtsgeschichte, französisches und badisches Civilrecht und Rechtsphilosophie treten folgende Vorlesungen: Einführung in die Rechtswissenschaft, römische Rechtsgeschichte und Grundzüge des deutschen Privatrechts, deutsches bürgerliches Recht (bürgerl. Gesetzbuch nebst reichs- und landesrechtlichen Ergänzungen), Grundzüge des badischen und französischen Civilrechts, Völkerrecht, Gerichtliche Medizin oder Verwaltungshygiene, Volkswirtschaftslehre (theoretische und praktische) und Verwaltungsrecht. Während mindestens 2 Semestern nach Absolvirung der betr. Vorlesungen haben sich die Kandidaten an den Uebungen im juristischen Seminar einer Universität zu betheiligen, von denen eine das bürgerliche Gesetzbuch zum Gegenstand haben muß. Die Vorlesungen über römische Rechtsgeschichte und System des römischen Privatrechts und über deutsche Rechtsgeschichte und Grundzüge des deutschen Privatrechts sollen vor der Vorlesung über deutsches bürgerliches Recht gehört werden, wird letztere in eine Doppelvorlesung zerlegt, so soll der erste Theil vor oder gleichzeitig mit dem zweiten Theil gehört werden. Auch für das (2.) Staatsexamen tritt eine neue Bestimmung in Kraft: Das Justizministerium fordert für jeden zur Prüfung zugelassenen Praktikanten 4 der verzeichneten praktischen Arbeiten und zwar je 2 aus dem Gebiete des Civilrechts, je 1 aus dem Gebiete des Strafrechts und des öffentlichen Rechts ein und stellt die Akten der Prüfungskommission zu, welche sodann die Praktikanten zur Vornahme der Prüfung einberuft. Die letzte Bestimmung tritt sofort in Wirksamkeit. Die sonstigen Bestimmungen finden erstmals in vollem Umfang Anwendung auf diejenigen Kandidaten, welche sich der ersten juristischen Staatsprüfung im Frühjahr 1900 unterziehen. Schon in den ersten juristischen Staatsprüfungen des Jahres 1899 sollen übrigens die grundlegenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches und die Unterschiede derselben von denen des römischen und französischen Rechts zum Prüfungsgegenstand gemacht werden.

Karlsruhe, 1. Okt. Im Justizministerium hat sich ein Personalwechsel vollzogen, indem der seitherige Hilfsarbeiter, Herr Oberamtsrichter Schwörer auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit nach St. Blasien versetzt und der dortige Amtsrichter, Herr Dr. Bleicher, der schon im Laufe dieses Sommers als Stellvertreter für den erkrankten Herrn Oberamtsrichter Schwörer fungirte, als Hilfsarbeiter ins Justizministerium berufen wurde.

Vom Kappelerthal, 29. Sept. Dieser Tage saßen zwei Bergleute ahnungslos in ihrer Wohnstube im Bergwerksgebäude in Kappel. Eine an den geheizten Ofen zum Trocknen aufgehängte Hose fing Feuer. Als einer der Arbeiter hinzueilte, um die brennende Hose wegzunehmen, explodirte eine Sprengkapsel, die sich in einer der Hosentaschen befand; der Bergmann wurde schwer verletzt und mußte ins Spital nach Freiburg gebracht werden.

Offenburg, 27. Septbr. Im Bürgerausschuß theilte Herr Bürgermeister Herrmann mit, daß im Schooße des Gemeinderaths gegenwärtig das Projekt erwogen werde, die öffentliche Beleuchtung durch Anlage eines Elektrizitätswerkes an der Armbruster'schen Säge zu bewerkstelligen und dadurch einer Erweiterung des Gaswerks, die bei der großen Zahl der Anschlüsse unvermeidlich ist, aus dem Wege zu gehen.

Kehl, 29. Sept. Fast könnte man glauben, daß Fastnacht schon wiedergekehrt sei. Denn wie den „Mb. Nachr." mitgetheilt wird, machte gestern Abend eine Hochzeitsgesellschaft aus Straßburg hierher einen Ausflug, wobei sämmtliche Hochzeitsgäste mit Narrenkappen versehen waren und den Mummenschanz auch wie an Fastnacht trieben.

Aus dem Acherthale, 26. Sept. In dem Burger'schen Granitsteinbruche in Lauenbach kam beim Entladen eines mit 60 Pfund Sprengpulver geladenen Bohrloches die Ladung unversehens zur Entzündung, wobei der Kompagnon und Schwiegersohn Burgers, sowie ein Arbeiter so schwere Verletzungen erlitten, daß der eine bereits sofort, der andere in etwa 2 Stunden todt war.

Mannheim, 29. Sept. Auf der Mannheimer Bank wurde dieser Tage ein gefälschter, auf 400 Mark lautender Wechsel präsentirt. Die Fälschung wurde sofort bemerkt und der Thäter verhaftet. Letzterer ist aus Pfaffenhofen und heißt Karl Schott.

— Der in die großen Kohlendiebstähle zu **Mannheim** verwickelte Schoderer, früher Magazinverwalter der Firma Haniel u. Co., wurde in Duisburg verhaftet. Bei der Firma Haniel wurden nämlich noch mehr Kohlen gestohlen, als bei der Firma Stinnes. Kürzlich wurde noch der frühere Magazinier Pfuhl, welcher beschuldigt wird, Kohlen zum Nachtheil von Kunden der Tauerei C. G. Maiers gestohlen zu haben, verhaftet. Außer den in Untersuchungshaft sitzenden Kohlenhändlern Lutz, Fuhs, Bernauer und Bohwinkel, von denen die drei ersten ihre Hehlerei eingestehen, während Bohwinkel alles entschieden leugnet, ist noch ein fünfter Kohlenhändler in die Sache verwickelt. Derselbe befindet sich noch auf freiem Fuße. Die Hauptverhandlung wird wohl Ende Oktober stattfinden. Das mag einen schönen Rattenkönig von Enthüllungen absetzen.

Weinheim, 25. Sept. Von der idealen Richtung und der ästhetischen Bildung gewisser Kreise unserer Stadt gibt folgende Erklärung im „Weinheimer Anzeiger" einen Begriff: „Erklärung. Verschiedentlich bin ich verdächtigt worden, daß ich mit dem sogenannten Dachsenfranz die im „Tageblatt" bekannt gegebene Wette zum Austrag gebracht habe. Ich erkläre daher hiermit ausdrücklich, daß nicht ich, sondern wie ich erfahren habe, Herr Schuhmachermeister Ritz hier, der Ratte den Kopf abgebissen hat. Weinheim, 23. September 1897, Julius Beck."

Aus dem Bezirk.

Emmendingen, 1. Okt. Im Monat September 1897 wurden vom Kassenarzt der Distriktskrankenkasse Emmendingen 110 erkrankte Mitglieder behandelt. Davon waren aus dem vorigen Monat im Bestand geblieben 22, neu hinzugekommen 88. Letztere vertheilen sich auf die Gemeinden wie folgt: Denzlingen 6, Emmendingen 50, Freiamt 6, Heimbach 1, Köndringen mit Landeck 1, Kollmarsreuthe 4, Mundingen 3, Ottoschwanden 4, Reuthe 2, Sexau 5, Wasser 6. Nach Krankheitsgruppen geordnet waren es 33 Unfälle (1 glatte, 23 gequetschte Wunden, 8 Knochen- und Gelenkverletzungen mit unversehrter Haut, 1 Verbrennung), 3 Krankheiten des Nervensystems, 8 der Athmungsorgane, 1 des Kreislaufs, 14 der Verdauung, 3 der Harn- und Geschlechtsorgane, 7 Augenkrankheiten, 10 Hautkrankheiten, 9 Krankheiten der Bewegungsorgane. — Es wurden geheilt 83, gestorben niemand, ins Hospital und anderweitig abgegangen 12. Mithin beträgt der Gesammtabgang 95. Im Bestand bleiben 15.

△ **Emmendingen,** 30. Septbr.. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Brauereigesellschaft vormals Karcher Emmendingen wurde dem Antrag des Aufsichtsraths entsprechend die Erhöhung des Aktienkapitals von 400,000 M. auf 600,000 M. vom 1. Oktober a. c. ab beschlossen. Veranlaßt ist die Kapitalerhöhung durch die Ausdehnung des Geschäftes, indem der Bierabsatz im abgelaufenen Jahr um mehr als 20 Prozent zunahm. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien soll den seitherigen Aktionären zum Kurse von 109 in der Weise angeboten werden, daß auf 2 alte Aktien eine neue bezogen werden kann.

✻ **Emmendingen,** 2. Oktbr. Zu den würdigsten Erinnerungszeichen, welche am Enthüllungstage am Kriegerdenkmale gespendet wurden, befand sich, wie bereits gemeldet ein silberner Lorbeerkranz, den ein Sohn unserer Stadt und Kämpfer im großen Kriege von 1870/71, Herr Heinrich Heyd in Neu-York widmete und durch seinen greisen Vater, unseren Mitbürger Herrn Schneidermeister Heyd niederlegen ließ. In dem Kranze ist eingravirt: „Seinen Mitkämpfern von 1870/71 gewidmet von Heinrich Heyd in Neu-York. 26. September 1897." Dieses Erinnerungszeichen ist auf dem Rathhause aufbewahrt.

Malterdingen, 30. Sept. Man pflegt den alten Deutschen nachzujagen, daß sie auf der „Bärenhaut gelegen", d. h. sich mit süßem Nichtsthun die Zeit vertrieben hätten und dazu „immer noch eins" tranken. Es ist dies jedenfalls eine ganz angenehme Beschäftigung, bei der sichs schön leben läßt und wobei der Bauch, den viele Menschen für den edelsten Körpertheil halten, nicht zu kurz kommt. Daß solch trinkbare Mannen noch nicht ausgestorben sind, sondern auch in unserer, sonst allem Müßiggang so abholden Zeit sich befleißen, als würdige Enkel unserer Urahnen zu erscheinen, wird hier und da durch ein Beispiel belegt. So zog vor mehr denn einer Woche ein Wackerer aus dem Nachbarort H. in unseren Ort ein, einem Wirth ein Kalbele zu bringen und dafür einen schönen Batzen Geldes zu lösen. Seitdem sitzt der trinkfeste Mann beim Wirth und zecht tapfer darauf los, als ob er sich vorgenommen hätte, den erhaltenen schnöden Mammon dort zu lassen und dafür „Weingold" einzuwechseln. Wies so zu gehen pflegt, werden bei solchen Gelegenheiten auch allerhand Schwänke getrieben, und so kams, daß unser Held vor einigen Abenden 10 Mark verwettete, daß 3 Mann, die mit ihm zechten, nicht im Stande seien, ihm eine Gans aus seinem Stall in H. zu holen. Die Dreie aber, nicht faul, machten sich in dunkler Nacht auf den Weg und es gelang ihnen, die Gans zu stibitzen und triumphirend heranzuschleppen, obgleich die Söhne des Wettenden, die davon Wind bekamen, einem derselben nacheilten und denselben auf seiner Reversseite ganz jämmerlich verprügelten. Trotz schmerzenden Rückens ließ man sich den alsbald gebratenen Vogel trefflich schmecken, dazu das verwettete Geld verjubelnd. Wie lang noch der Edle weiter „eines trinken" und ähnliche Stückle liefern wird, berichten wir vielleicht ein ander Mal.

Herbstberichte.

Bahlingen, 30. Sept. Der Herbst wird auf hiesiger Gemarkung am Samstag den 2. Oktober beginnen. Qualität und Quantität scheinen noch befriedigend auszufallen.

Hecklingen, 1. Okt. Am nächsten Donnerstag den 7. Oktober wird hier mit dem Herbsten begonnen. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Ihringen, 30. Sept. Um viele Nachfragen zu ersparen zur Kenntnißnahme, daß das Herbsten hiesiger Gemarkung am Montag den 4. Oktober seinen Anfang nimmt, da ein längeres Zuwarten der überhand genommenen Fäulniß der Trauben wegen mehr Schaden als Nutzen bringen würde.

Wolfenweiler (A. Freiburg), 29. Sept. Die diesjährige Weinlese soll am Freitag, den 1. Oktober beginnen. Der Winzerverein Wolfenweiler-Leutersberg wird sich auch dieses Jahr bestreben, seinen Weinkäufern, wie letztes Jahr, jede Erleichterung beim Geschäft des Einkaufens zu bieten und Listen auflegen, durch welche der Käufer sich leicht sichere Orientierung verschaffen kann.

Malsburg i. Brsg., 30. Sept. Am 1. Oktober nimmt der Herbst hier seinen Anfang. Nach der prächtigen Witterung in den letzten Tagen zu schließen, läßt sich, was die Qualität anlangt, voraussichtlich doch noch etwas Besseres erwarten, worauf Käufer, die einen guten „Neuen" wollen, aufmerksam gemacht werden.

Auggen (A. Müllheim,) 28. Sept. Wenn schon hin und wieder vorgeherbstet wurde, so kann von einem vollständigen Herbstanfange erst von Mitte dieser Woche an gesprochen werden. Das Ergebniß ist laut „Frbg. Ztg." ein guter Mittelherbst. Dasselbe wäre besser, wenn das Oidium nicht in einzelnen Lagen Eintrag gethan hätte. Was die Güte anlangt, so verspricht der heurige Neue ein ganz ordentlicher Wein zu werden, da der letzte Woche vorgeherbstete Most bis zu 68° nach Oechsle gewogen hat. Nachträglich erfährt man, daß der gestern geherbstete Most bis zu 75° zog. Ueber den Preis kann noch nichts berichtet werden.

Von der Enz, 29. Sept. Die Trauben unserer Gegend sind noch ziemlich weit in der Entwickelung zurück, was Manche als ein Glück betrachten, da bei weiter vorgeschrittener Reife die naßkalten Wochen mehr Schaden angerichtet hätten als so, indem so wie so schon faule Beeren angetroffen worden sind. So vielen Wein es gibt, wäre nur zu wünschen, daß die jetzt angebrochene warme Witterung die Qualität noch erheblich verbessern möge.

Vermischte Nachrichten.

— Das württ. Verwaltungsgericht erklärte infolge der Klage eines Radfahrers, daß die Erhebung einer Radfahrergebühr nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen unzulässig sei und daß daher die Stadt Stuttgart die erhobene Gebühr zurückbezahlen müsse. Nach dieser Entscheidung hat die Stadt an 2500 Radfahrer die erhobene Gebühr von je 2 Mark zurückzuerstatten.

— Krach in Wörishofen. Der unvermeidliche Krach, den man dem Badeort Wörishofen prophezeit hat, ist bereits, wie die „M. P." meldet, eingetreten. Da und dort haben die Gerichtsvollzieher und Konkursverwalter bereits Arbeit erhalten. Auch hat vor einigen Tagen der Villenbesitzer Müller seinen Konkurs angemeldet.

Dürkheim, 29. Sept. Nicht weniger als zirka 20 000 Ansichtspostkarten sind am Sonntag vom Dürkheimer Wurstmarkt abgesandt worden. Die Zahl der Besucher belief sich auf etwa 18 000.

— Münchener Rekords. Wie groß der Münchener Durst ist, davon gibt der Konsum in dem neuerweiterten Hofbräuhaus vom letzten Sonntag (Oktoberfest) einen deutlichen Beweis. Es wurden nicht weniger als 235 Hektoliter Märzenbier getrunken. — Die Trambahn vereinnahmte am Sonntag 17,500 Mk., das ist die höchste Tageseinnahme dieses Instituts.

— 1000 Fahrräder hat ein Münchener Händler während seines Aufenthaltes in Amerika eingekauft, und zwar zu einem Preise, daß sie zu 125 Mk. das Stück verkauft werden sollen, wobei noch bemerkt wird, daß die Fahrräder erstklassige (?) Modelle sind.

— Beim Kartenspiel gestorben ist am Sonnabend Abend in einer Berliner Gastwirthschaft der 28jährige Schuhmacher Amele. Der Handwerker hatte sich zu einer Skatpartie nach seinem Stammlokal begeben und spielte bis gegen 10 Uhr Abends. „Jetzt sage ich mein letztes Spiel an", mit diesen Worten erhob sich A. vom Stuhl, seufzte tief auf und brach gleich darauf leblos zusammen. Wie ein sofort herbeigeholter Arzt konstatirte, hatte ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ende gemacht. Die Leiche wurde nach der Morgue geschafft.

— Eine Putzmacherin in Arnstadt hatte die üble Gewohnheit, während der Arbeit Nadeln zwischen den Zähnen zu halten. Als sie plötzlich gähnen mußte, verschluckte sie zwei derselben, die bis jetzt noch nicht entfernt werden konnten, dem Mädchen aber beim Athemholen Schmerzen bereiten. Jetzt sollen sie in der Klinik entfernt werden.

— Eine tragikomische Geschichte erzählt das „Großenhainer Tagbl." aus Eschenbach bei Schöneck im oberen Vogtland. Dieses glückliche Dorf hat etwa 195 Einwohner mit dem Gemeindediener. Letzterer hat im „Kriminaldienste" nicht viel zu thun, denn die Leute sind nach der Versicherung des Gemeindevorstandes alle gut. Im Juni dieses Jahres sollte der vormalige Gemeindediener Schmerler den aus dem Bezirksarmenhause Vogtsberg entlaufenen, aber wieder aufgegriffenen Schuhmacher Eichhorn nach der genannten Anstalt zurückbringen. Früh vor 8 Uhr trat der Gemeindediener mit dem Gefangenen den Weg nach Vogtsberg an (die Entfernung von Eschenbach beträgt 3 Stunden) und Abends gegen 1/2 8 Uhr waren sie der Anstalt Vogtsberg auf 500 Schritt nahe gekommen. Der Gefangene sagte zu dem Gemeindediener: „Nun brauche ich dich nicht mehr, ich gehe schon selbst in die Anstalt!" Das glaubte natürlich der Gemeindediener und kehrte um. Dasselbe that aber auch Eichhorn. Letzterer ging gleich Schmerler wieder nach Eschenbach. Eichhorn hatte mit Genehmigung des Gemeindedieners auf dem Wege von Eschenbach nach Vogtsberg gebettelt; das „erfochtene" Geld haben sodann der Gemeindediener und der Gefangene in Wirthshäusern verbraucht, um Hunger und Durst zu stillen. Dieser Streich hat dem Gemeindediener sein Amt gekostet, das ihm täglich außer freier Kost durch Reihumgang zwölf Pfennig und jährlich 36 Mark für Straßenarbeiten einbrachte. Dieser Tage aber wurde Schmerler vom Landgericht wegen „Entweichenlassens eines Gefangenen" zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Ein reicher und geiziger Arbeiter. Ein eigenartiger Vorgang beschäftigt ganz Verviers. Ein in einer Gasse dieser Stadt wohnender, unverheiratheter, 36 Jahre alter Schieferarbeiter lebte in den ärmsten Verhältnissen; er beraubte sich des Nothwendigsten, und seine Nachbarsleute versichern, daß er sich niemals ein Stückchen Fleisch gekauft habe. Das war um so wundersamer, als das allgemeine Gerücht ging, dieser in einer erbärmlichen Stube hausende Arbeiter besitze „einen Schatz." Vor einigen Tagen erkrankte er und begann irre zu reden. Die Bewohner des Hauses holten einen Arzt, der sofort die Ueberführung des Kranken nach dem Krankenhause anordnete und die Polizei benachrichtigte. Nach Fortschaffung des Kranken unternahm die Polizei eine amtliche Haussuchung. Sie fand einen Geldkasten voll Gold- und Silbermünzen, auch viele Werthe; insgesammt übersteigt nach amtlicher Feststellung das Vermögen des Arbeiters 100,000 Franks.

— Ein bedauernswerthes Kindchen brachte neulich die als Karikaturenzeichnerin berühmte und gefürchtete Zarin zu Papier. Ihr Gemahl forderte sie nämlich eines Tages auf, eine Skizze von ihm zu entwerfen, worauf die Zarin in übermüthiger Laune ein reizendes Bildchen zeichnete, das den mächtigen Beherrscher aller Reußen als ernstblickendes kahlköpfiges Baby in langen Kleidern darstellt. Dieses seltsame Baby sitzt aufrecht in einem hohen Stuhl, in dem es festgebunden ist und ringsum stehen die Verwandten, Großfürsten u. s. w., mit ängstlichen Gesichtern, jeder eine andere Art Saugflasche in der Hand. Aus den Mienen der vorzüglich getroffenen Personen kann man ersehen, daß sie sich darum streiten, auf welche Weise das Kind gefüttert werden soll, es scheint, als ob jeder darauf bestehe, eine andere Fütterungsmethode angewandt zu wissen. Das Kind selbst schaut so trübselig drein, als wollte es jeden Augenblick zu weinen anfangen. Den Zaren soll die kleine Skizze, die in so feiner Weise die jetzt in der kaiserlichen Familie herrschenden Zustände geißelt, sehr ergötzt haben.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

Wien, 1. Okt. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister Dr. von Bilinski legte in seinem Gesammtexposé eingehend die Einzelposten des Staatsvoranschlages dar und stellte zunächst mit Befriedigung fest, daß die Tilgungskräfte außerordentlich stark seien. Der Ueberschuß von 3 900 000 fl. werde wahrscheinlich eine Abkürzung auf 900 000 fl. erfahren, da die Hochwasserschäden die Steuereingänge herabdrückten. Im Jahre 1898 werden sichere alte Einnahmen fortfallen, dagegen unsichere neue eintreten. Nur mit Mühe sei durch durch die Einstellung des Kaufschillings für die Südbahn im Betrage von 1 900 000 fl. in den Einnahmeetats eine Deckung von alten andern Ausgaben gefunden worden. Einschließlich der Regulirung der Beamtengehälter und der Unterstützung der Landesfinanzen werde das gesammte Bedürfniß für die Staatszwecke auf 40 000 000 berechnet. Zu deren Deckung werde die Regierung die Einführung einer Zuckerverschleißsteuer mit einem Ertrage von 14 bis 15 Millionen und eine Transportsteuer vorschlagen, da sich die Erhöhung der Branntwein-, Bier- und Zuckersteuer nicht realisiren lasse. Die in gutem Zuge stehende Steuerreform werde hoffentlich zum Wohle Oesterreichs ausfallen. Die an die Börsensteuer geknüpften Erwartungen dürften wohl nicht in Erfüllung gehen. Des Weiteren kündigte der Minister eine Reihe von Gesetzesvorlagen an, darunter ein Immobiliengesetz zur Entlastung des bäuerlichen und kleinstädtischen Grundbesitzes. Ferner eine Zollordnung nach modernem Prinzip. Der Minister bittet zum Schlusse um die Mithilfe des Hauses, um das Reich binnen zweier Jahre auf eine neue Grundlage stellen zu können. Sämmtliche Nothstandsanträge werden von dem Hause einstimmig als dringlich anerkannt. Nach weiterer Debatte vertagt sich das Haus auf Dienstag.

○ **Athen,** 1. Okt. Ministerpräsident Ralli begab sich im Laufe des heutigen Tages in den Palast und bot dem König die Entlassung des Kabinets an, welche angenommen wurde. Man weiß bis jetzt noch nicht, wer die Bildung des Kabinets übernehmen werde. Die Presse mit Ausnahme der Delyannistischen Blätter nimmt mit großer Unzufriedenheit die Ministerkrisis auf.

Evangelischer Gottesdienst

am 3. Oktober. (16. Sonntag n. Trin.).

9 1/2 Uhr Vorm.:		Hauptgottesdienst (Stadtpfarrer Körber).
10 1/2 „	„	Christenlehre für die Mädchen.
11 1/2 „	„	Taufen.
1 „	Nachm.:	Kinder- und Jugendgottesdienst.
3 „	„	Filial-Andacht in Maleck. (Stadtvikar Braun).

Die Hauptgottesdienste beginnen von jetzt an wieder bis auf Weiteres um 9 1/2 Uhr vormittags.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 3. Oktober (Rosenkranzfest)

1/2 6 Uhr	Beichtgelegenheit
7 „	Hl. Communion.
9 22 „	Feierliches Hochamt mit Predigt.
1/2 2 „	Sacramentale Bruderschaft und Christenlehre.
6 „	Rosenkranzandacht.

Muthmaßliches Wetter.

Für Sonntag und Montag ist noch immer größtentheils trockenes und nach mehrfachen Frühnebeln auch heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 200 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnitt. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Diejenigen Geschäftsleute, welche noch **Forderungen** in die **Kriegerdenkmalkasse** haben, wollen ihre **Rechnungen sofort** beim Bürgermeisteramt einreichen.

Emmendingen, 2. Oktober 1897 2787

Die Kriegerdenkmalskommission.

Theater-Anzeige.

Auf meiner Tourné von Schlettstadt beabsichtige ich auch in **Emmendingen** ca. zehn Vorstellungen zu geben im Hotel „**Adler**". Die erste Vorstellung findet **Mittwoch, den 6. Oktober** statt. Mein Repertoir umfaßt die neuesten Erzeugnisse auf dem Gebiete der Posse, des Lustspieles und des modernen Schauspieles, und da meine Gesellschaft aus sehr guten Kräften besteht, vermag ich auch vorzügliche Vorstellungen zu geben. Ich lade das geehrte Publikum Emmendingens zum Besuch meiner Vorstellungen ganz ergebenst ein und bitte, um mein Unternehmen zu stützen, um recht rege Theilnahme.

Hochachtungsvoll ergebenst

2780 **Marie von Frankenberg,**
Direktion des Stadttheaters in Schlettstadt.

Fahrpläne zu **10** Pfg.
dto. mit großen Zahlen zu **15** Pfg.
zu haben in der
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Steigerungs-Rücknahme.

Die auf Montag, den 18. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr in das Rathszimmer in Denzlingen anberaumte Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Wilhelm Wörner in Denzlingen findet zu Folge Einhaltsbewilligung des betreibenden Gläubigers **nicht** statt.

Emmendingen, 1. Oktober 1897.

Großh. Notar.
Münzer.

Glückwunschkarten zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten**, ferner **Menu-** und **Tischkarten** in großartiger und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.

= Man überzeuge sich. =

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

werde ich beim **Rathhaus** in **Bötzingen** im Vollstreckungswege 2 aufger. Betten, 1 tann. Kasten, 1 Ovaltisch, 1 Pfeilerkästchen, 4 Rohrsessel und noch andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Emmendingen, 1. Oktober 1897.

2785 **Geppert,**
Gerichtsvollzieher.

6000 gebrauchte Ziegel

hat zu verkaufen 2782

M. Gerber, Schlossermstr.

Oeffentliche Warnung!

Diejenige Persönlichkeit, welche vor einiger Zeit gegen mich absichtlich und böswilligerweise falsche und lügenhafte Aussagen gemacht hat, nämlich ich hätte bei einem hiesigen Wirth für abgeholte Nahrungsmittel von bedeutendem Betrag Schulden stehen, warne ich hiemit, sich in Zukunft vor ähnlichem zu hüten, andernfalls ich derselben ihren Mund stopfen werde. In dieser Sache erblicke ich dieselbe Person, welche gegen mich feindlich gesinnt ist und in den Wirthshäusern gerne große Sprüche klopft.

Reichenbach, 30. Sept. 1897.

2783 **M. B., Landwirth.**

Straßburger Loose.

Ziehung sicher am 20. Nov. 1897.
Gewinne **Mk. 30 000**
i. W. v.
Hauptgewinne:
Mark 10 000, 3000 usw.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
(Porto u. Liste 20 Pfg. extra)
sowie alle genehmigten Loose zu haben bei der General-Agentur
J. Stürmer, Strassburg i. E.
u. allen bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den unterzeichneten Notar vorgenommenen **Verloosung** von fünfzehn Zuchtkalbinnen der **Viehzuchtgenossenschaft Emmendingen** erhielten

Loos Nr.	112	Gewinn Nr.	4
„ „	481	„ „	15
„ „	858	„ „	11
„ „	1381	„ „	14
„ „	1745	„ „	6
„ „	1932	„ „	1
„ „	2335	„ „	9
„ „	2647	„ „	8
„ „	3075	„ „	3
„ „	3311	„ „	13
„ „	3355	„ „	7
„ „	3924	„ „	12
„ „	4123	„ „	2
„ „	5568	„ „	10
„ „	6768	„ „	5

Emmendingen, den 1. Oktober 1897.

Großh. Notar.

Münzer.

Aecker zu verpachten:

24 ar 31 qm im Himmelreich,
20 „ 41 „ „ „
19 „ 98 „ „ „
31 „ 05 „ „ Kurzarm,
17 „ 53 „ „ Breitenweg,
23 „ 01 „ „ Kastelberg.

Sämmtliche Aecker sind mit schönen tragbaren Obstbäumen angepflanzt.

2677 **M. Dölter.**

Gesucht

eine freundl. Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör, von einer ruhigen Familie — 3 Personen — per sofort oder 1. November.

Näheres die Geschäftsstelle.

Südwestdeutsches Kursbuch,

— **Winterdienst**, Preis 30 Pfg. —

vorräthig in der

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Gegründet: 1853.

THURINGIA.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Vermögensbestand Anfang 1897: 46½ Millionen Mark.
Versicherungsbestand Anfang 1897: 100 Millionen Mark.

zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mark.

gewährt: **Feuerversicherung** auf Gebäude, bezw. Gebäudefünftel, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc. **Lebensversicherung** (Policen unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei. Steigende Dividende, nach Wahl baar oder zur Erhöhung der Vers.-S.), Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung. Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art**, (mit und ohne Prämienrückgewähr), sowie gegen **Reise-Unfälle** allein; außerdem See-Unfallversicherung für Passagiere **nach allen Ländern der Erde**, ev. einschließlich Landreisen, **Einzel-** und **Kollektiv**-Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs-** und **Handelsmarine**, ferner **Transportversicherung** zu **günstigen** Bedingungen und billigen Prämien, **keinerlei** Nachschußverbindlichkeit. Kautionsdarlehne an Beamte.

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit: Die General-Agentur für Baden u. Hohenzollern **(Carl Steidle) in Konstanz**, sowie sämmtliche Agenten der Thuringia;

Auskunft ertheilt: in **Eichstetten**: **Gustav Wahrer**, Schreinermeister; in **Endingen**: **Oskar Biechele**, Färbermeister; in **Munzingen**: **W. Benzinger**, Friseur; in **Sexau**: **Andreas Rehm**, Rathschreiber.

Anerkannt
reichhaltigste Auswahl
in

Buxkin

2741

billigste Preise
bei

Gebr. Gaess Nachf.,
Stoerk & Münzer,
Freiburg i. B., Kaiserstr. 62,

Muster stehen zu Diensten,

Emmendingen.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich hier im **Gasthaus „z. Dreikönig“** vom **1. Okt.** ab einen **Kurs** in **Blumen-** sowie **Metallarbeiten**, als Album, Cigarrenetui, Schreib- und Zeitungsmappen, Monogramme für Ueberzieher, Cotillon- und Menuettschleifen, Orden, Ballschmuck 2c. eröffnet habe und lade hiezu Damen und Mädchen von 10 Jahren ab, höflichst ein.

Unterrichtsstunden von Morgens 8—12 Uhr, Nachm. von 1—7 Uhr und für solche, die Tags über keine Zeit haben, Abends von 8—10 Uhr. Preis des Unterrichts für sämmtliche Arbeiten 4 Mark oder per Stunde 10 Pfg. Es ist jeder Schülerin freigestellt zu kommen wenn und wie oft es beliebt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Frau Dr. Nuding,
Lehrerin in Kunstarbeit.

Rhein- und Moselweine

in Flaschen (Original-Abfüllung) aus der berühmten Kellerei von A. Wilhelmj in Wiesbaden von 90 Pf. bis M. 10.— per Flasche (Originalpreis) empfiehlt

Theodor Rehm.

Zu verpachten

29 Ar Acker in der Romanei

Fr. Zimmer,
Oberstadt.

2703

Zu verkaufen

12 ar 46 qm Wiesen in der Gewann Ueberacker, Gemarkung Emmendingen. Adresse für Angebote bei der Geschäftsstelle d. Bl.

3 Mannshauet

Rosmarin-Klee

ebenso **3 Mannshauet**

Gras

hat zu verkaufen

2770 **Fr. Baer Ww.**

Verwechselt

ein schwarzer weicher **Filzhut** am Montag Abend im „3 König“, daselbst umzutauschen gegen braunen.

D. R. Pat.
N. 91096. **Wollene Lumpen**

werden umgearbeitet und versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Lodstoffe, Strickgarne usw. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

7676 **Albert Böckh, Aalen.**

Muster frei! Agentur gesucht!

Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.
in 1/1 und 1/2 Flaschen

Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.
Pilsner „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.

frei ins Haus geliefert empfiehlt

Mathias Kern,
Flaschenbiergeschäft,

2354

in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel“.

Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

Futterschneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Traubenmühlen,
Jauchepumpen,
Waagen und Gewichte,
Rastatter Kochherde und Geschirre,
Oefen

empfiehlt in **großer Auswahl** und **billigen Preisen**

Moritz Günzburger,
Eisenhandlung,
Emmendingen.

Ansichts-Postkarten

vom Kriegerdenkmal

empfiehlt

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

F. Scherer, Freiburg i. B.

vormals Feninger & Scherer
Herrenstraße 49

Möbel-Lager und Spiegelhalle
Tapezier- und Decorations-Geschäft
empfiehlt

Holz- und Polstermöbel jeder Art
fertige Betten, Stühle und Spiegel
Buffets, Vertikows, Chiffonièrs
Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.

Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise.

6221

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft“.

Hochberger Bote.

Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 231. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Sonntag, den 3. Oktober 1897. XXXI. Jahrgang.

Aus Baden.

Achern, 30. Sept. Die „Münch. N. Nachr.“ melden folgendes: Graf Haeseler, der Kommandeur des XVI. Armeekorps, soll, wie man in militärischen Kreisen verbreitet, zum Armee-Inspekteur ausersehen sein an Stelle des Großherzogs von Baden, dem die Rücksicht auf sein hohes Alter und die ihm bei seiner schwankenden Gesundheit gebotene Schonung den Rücktritt von seiner hohen militärischen Stellung nahelegte.

Konstanz, 29. Sept. Die Stadtverordnetenwahl in der 3. Klasse endete gestern mit einem Sieg des Wahlvorschlags, den die liberale Partei aufgestellt hatte. Wie die „Konst. Ztg.“ schreibt, waren es in der 3. Klasse: Wahlberechtigte 1615 und Abstimmende 895 = 52 Proz. Während vor 3 und 6 Jahren der liberale Wahlvorschlag in der 3. Klasse nur etwa 100 Stimmen mehr erhielt als der gegnerische, beträgt jetzt die Mehrheit rund 200 Stimmen, was fast einer Zweidrittelsmajorität entspricht.

Baden-Baden, 29. Sept. Daß Baden-Baden mehr als je ein Zentrum des Reiseverkehrs und ein bevorzugter Sammelpunkt der distinguirtesten Gesellschaft ist, ergibt sich mit besonderer Deutlichkeit aus der diesjährigen Fremdenziffer. Der Fremdenbesuch hat in der gegenwärtigen Saison eine vorher niemals beobachtete Höhe erreicht. Bisher war die höchste Frequenz im Jahre 1895 konstatirt worden. Damals schloß die Saison am 31. Oktober mit 63,156 Besuchern. Im laufenden Jahre ist diese Zahl nun aber schon heute, einen Monat vor Schluß der Sommersaison, erreicht worden. Der diesjährige Fremdenbesuch erscheint noch bedeutender, wenn man darauf Rücksicht nimmt, daß in die Gesammtfrequenz die im Landesbad verpflegten Personen eingerechnet werden, deren es im Jahre 1895 rund 600 waren; um diese Zahl hat der diesjährige Besuch somit den vom Jahre 1895 schon übertroffen. In dieser Thatsache spiegelt sich die aufsteigende Entwickelung Baden-Badens wohl am deutlichsten wieder. Auch gegenwärtig ist der Fremdenzugang noch ein recht erheblicher und bis tief in den Oktober hinein pflegen viele Gäste hier zu verweilen, die den Reiz schöner Herbsttage in unserem herrlichen Oosthal zu schätzen wissen.

Karlsruhe, 29. Sept. Der „Straßb. Post“ wird von hier geschrieben: Ein mit Gesetzentwürfen so belasteter Landtag, wie der im November zusammentretende, dürfte in Baden noch selten getagt haben. Es hängt dies mit der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches zusammen. Bereits wurde erwähnt, daß das Justizministerium eine ganze Anzahl von eigentlichen Justizgesetzen vorlegt; aber auch in dem Geschäftsgebiete der anderen Ministerien spielen die neuen Grundlagen des bürgerlichen Gesetzbuches herein, und es wird, wie schon gemeldet, voraussichtlich vom Ministerium des Innern ein neues Enteignungsgesetz und eine Umarbeitung des Wasserrechts vorgelegt werden; vom Finanzministerium, abgesehen von der Denkschrift über die Umgestaltung des direkten Steuerwesens, ein Gesetzentwurf, der eine Aenderung der alten Accisordnung von 1812 und eine Zusammenfassung der seither so vielfach geänderten und durchbrochenen Bestimmungen derselben, in sich schließt. Auch der sehnsüchtig verlangte Gesetzentwurf über die stärkere steuerliche Heranziehung der Wandergewerbe geht vom Finanzministerium aus und ist schon zur Begutachtung hinausgegeben. Auch vom Eisenbahnministerium wird eine oder die andere Bahnvorlage erwartet. Das ist ein sehr umfangreicher Stoff, ungerechnet das Budget und die meist sehr zahlreichen Initiativanträge aus der Mitte der Kammer heraus. Hoffentlich werden dem Landtag geeignete Kräfte zugeführt, um die Gesetzesarbeiten in fachverständigen Berichten zu bewältigen; geschieht dies nicht, so werden einzelne Abgeordnete ganz unverhältnißmäßig überlastet, denn die Berichte müssen eben so oder so erstattet werden.

Vermischte Nachrichten.

— Nachstehende originelle Wiedergabe seiner Wahrnehmungen bei den Homburger Kaisermanövern entnimmt die „Frkf. Ztg.“ dem Bericht eines italienischen Schriftstellers, des Korrespondenten der Nuova Antologia. Derselbe schreibt: „Was den Beschauer wirklich erhebt, das ist der Wohlstand, den man überall bemerkt. Ich frage mich, wie der Bürgermeister von Homburg es fertig bringen wird, die 5000 Franks zu vertheilen, die König Umberto für die Armen spendete. Man sieht ja in Homburg auf den Straßen keinen Bettler und keinen Armen, vielmehr trifft man auf Schritt und Tritt das Zeichen des Reichthums. Hier können sich die Stadtverwaltungen Vieles leisten, was bei uns einfach unmöglich ist. Lassen wir Frankfurt ganz aus dem Spiele, das sich in 20 Jahren ganz erneuert hat, und obschon es noch nicht 300000 Einwohner hat, doch eine Stadt ist, die durch Schönheit und Pracht überrascht und man jedem Bürger ansieht, wie das Geld von Tasche zu Tasche kreist — selbst das kleine Homburg mit seinen 9000 Einwohnern hat Straßen, öffentliche Gebäude, Läden, Hotels, Restaurants, Parks und Gärten und einen Comfort, deren sich keine Hauptstadt zu schämen brauchte und wie sich auch nicht im Entferntesten Aehnliches bei uns in den Badeorten Montecatini und Viareggio, ja nicht einmal in Livorno und Rimini findet. . . .“ „Im Laufe der Manöver habe ich natürlich auch kleine Dörfer besuchen müssen, wie Bruchköbel, Mittelbuchen und Großkarben. Die Häuser sind ohne jeden Luxus, aber nirgends sieht man Fenster ohne Scheiben, Zimmer ohne Decke, noch Wände, von denen der Putz herunterfällt oder Mauern, die dem Einsturz nahe sind — und die Bevölkerung, wenn sie auch im Aeußeren nicht gerade immer fein ist, ist aber gesund und wohlgenährt. Nirgends habe ich gebückte und krumm dahinschleichende, halb verhungerte Greise gesehen, die das Mitleid erwecken durch ihren bejammernswerthen Anblick. Für mich, und wohl auch für alle Ausländer, war es auch ein schönes Schauspiel, überall die schmucken und frohen Kinderscharen zu sehen, die überall Spalier bildeten. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Schule die Schlachten von 1866 und 1870 geschlagen hat, aber Thatsache ist, daß die Volksschule in Deutschland kein leerer Wahn ist. Am 3. September schickte die Stadtverwaltung Homburgs alle Elementarschüler zum Empfang des Kaisers, es war eine Schar die kein Ende nehmen wollte. Es schien unmöglich, daß die kleine Stadt so viel Schulkinder habe. Zwei Tage darauf besuchte ich die Elementarschule und der „Direktor“ der Schule sagte mir, daß Homburg 1000 Elementarschüler hätte, also den neunten Theil der Bevölkerung. Fragt Euch doch nur, ob etwas Aehnliches in Siena, Pistoria, Spoleto, Lodi, Savigliano, Treviso 2c. möglich wäre, alle Städte, die doch mehr als 9000 Einwohner, ja das Doppelte und Dreifache haben.“

Was sagt Falb?

In seiner Verzweiflung über das andauernd schlechte Wetter der letzten Zeit ist vor einigen Tagen ein Berliner Journalist zu Professor Falb gegangen, um den alten Wetterkundigen einmal gründlich über die Ursache und die voraussichtliche Dauer dieses Jammerwetters auszufragen. Die Auskunft, die er erhielt, war nichts weniger als tröstlich. Doch hören wir den Interviewer selber:

„Herr Professor, aus welchen Ursachen regnet es nur immer?“ — Mit dieser Frage trat ich bei Herrn Falb ein, während ich den von himmlischem Naß durchtränkten Schirm in die Ecke stellte.

Der wetterkundige Mann ließ sich also vernehmen: „Die Schuld trägt das Verhältniß, in welchem heuer der Mond zur Erde steht.“

Verhältniß! Fälle, in denen es Quell vieler Thränenströme gewesen, sind uns genug bekannt. Aber ein Verhältniß, dem so ununterbrochen uns ein so reiches Naß entspringt! — „Herr Professor“, sagte ich daher, „Sie müssen sich schon etwas deutlicher erklären. Und dann der Mond, von dem es im Volksmunde so naiv und unschuldig heißt: Guter Mond, du gehst so stille! Der soll nun für all' das Unheil verantwortlich sein?“

„Da möchte ich Ihnen doch ein anderes Sprüchlein anführen“, entgegnete der Meteorologe: „Stille Wasser sind tief.“ So hat es auch dies als „still“ gepriesene Gestirn in sich. Der vom Mond ausgeübte Einfluß auf Wind und Wetter ist von mir herausgefunden und in ein festes System gebracht worden, dessen Lehren die Erfahrung bestätigt hat. Das Prinzip ist ein höchst einfaches. Ich sehe, welche Mondfaktoren in dem und dem Zeitabschnitt zu erwarten sein werden. Das kann astronomisch ganz fest vorausberechnet werden. Dann schlage ich nach, welche Jahre ähnliche Konstellationen verzeichnet hatten. Zum Beispiel im Jahre 1851 zeigten sich in dem oder jenem Monat die nämlichen Stellungen, welche das Jahr 1903 dann oder dann aufweisen wird. Dann brauche ich nur nachzusehen, welche Witterung im Jahre 1851 die Mondfaktoren begleitet hatte, und das Wetter für 1903 ist gefunden. Natürlich verursacht es unendlich viel Mühe, ganz gleiche Stellungen herauszufinden, auch ist ihre Reihenfolge und Gruppirung ungeheuer verschieden.“

„So hat es schon des Oefteren so regenreiche Jahre gegeben?“

„Gewiß! Ich habe sie vorausgesagt und meine Voraussagungen sind nicht aus den Fingern gesogen, sondern das Ergebniß von Berechnungen, die auf schon einmal in Kraft gewesene Erscheinungen sich stützen. Wenn ich also dem Ausstellungsjahr viel Regen prognostizirt hatte und ebenso diesem Jahre, so besaßen sie eben ihre Vorgänger. Welche Jahre es waren, die unter einem gleichen Unstern litten, kann ich jedoch im Augenblick nicht sagen, da mir in Folge meiner Krankheit das Material nicht so bei der Hand ist.“

„Worauf stützte sich Ihre Voraussage der jüngsten Katastrophe?“

„Auf die letzten Julitage des Jahres 1894. Damals gab es Neumond mit Sonnenfinsterniß und verheerende Wolkenbrüche gingen nieder. Das nämliche Unwetter dem 28. Juli d. J. in Aussicht zu stellen, war demnach gar kein Kunststück, da dieselbe Konstellation: Neumond mit Sonnenfinsterniß, stattfand.“

„Wann kann der Wettergott sich wieder auf die gleichen Faktoren berufen, Herr Professor?“

„Im Jahre 1905“, lautete die Antwort.

„Und was wird dieser Monat noch bringen, Herr Professor?“

„Regen! Viel Regen!“

„Aber der Oktober —“

„Regen! Viel Regen!“ lautete die Antwort eintönig zurück.

November und Dezember zu erfragen, verzichtete ich.

„Aber 1898?“ kam es schüchtern und zaghaft von meinen Lippen.

„Das nächste Jahr verspricht besser zu werden!“ lautete die Antwort. — So konnte ich wenigstens mit einem Trost von dem bekannten Meteorologen scheiden.

Loose!

Straßburger Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung 20. November.)
Weimarer Loose à M. 1.—
(Ziehung 2.—8. Dezember.)
Darmstädter Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung 6. Oktober.)
Frankfurter Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung 13. Oktober)
Metzer Dombauloose à M. 3.30
(Ziehung 13.—16. November)
Münchener Ausstellungsloose à M. 1.—
(Ziehung 15. November).

empfiehlt die Geschäftsstelle d. Bl.

Der im 42. Jahrgang erscheinende, von Jahr zu Jahr an Interesse, Vielseitigkeit und Nützlichkeit zunehmende **Illustrirte Familien-Kalender** (Payne, Leipzig) **für 1898** bringt seinen Käufern neben einer unglaublichen Masse von Lesestoff mit weit über 100 Illustrationen noch unter seinen **neun Extra-Beilagen** ein Buch:

Praktischer
Rathgeber für's Haus
von **Marie Jäger.**

Das sehr nützliche Buch umfasst 128 Seiten Text und 6 Seiten für weitere derartige Notizen, es enthält gegen 1000 Rathschläge und Rezepte, die für das Haus unentbehrlich sind.
Man achte darauf, dass man

Payne's Illustrirten
Familien-Kalender für 1898
Preis 50 Pfg.
mit allen 9 Gratis-Beilagen

erhält und lasse sich keine minderwerthigen, scheinbar billigeren Nachahmungen in die Hand stecken. **Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1898** ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Feste Preise, für Baarzahlung 5% Sconto.

Tobias Lippmann,

Freiburg i. B., Kaiserstraße 26, beim Siegesdenkmal,

empfiehlt für die **Wintersaison** in **größter Auswahl**

für Herren:		für Knaben:	
Ganze Anzüge	von 15 bis 60 M.	Anzüge für Knaben von 3—7 Jahren	von 3—24 M.
Herbst-Ueberzieher	„ 14 „ 48 „	Anzüge für Knaben von 8—12 Jahren	„ 5—27 „
Winter-Ueberzieher	„ 16 „ 60 „	Anzüge für Knaben von 13—16 Jahren	„ 9—36 „
Havelocks	„ 15 „ 42 „	Gestrickte Anzüge in allen Größen und Farben billigst.	
Pelerinen-Mäntel	„ 20 „ 50 „	Mäntel für Knaben von 3—7 Jahren	von 5—20 M.
Hohenzollern-Mäntel	„ 25 „ 55 „	Mäntel für Knaben von 8—12 Jahren	„ 8—25 „
Schlafröcke	„ 10 „ 48 „	Mäntel für Knaben von 13—16 Jahren	„ 12—33 „
Joppen	„ 6 „ 24 „	Pelerinen mit Capuchons billigst.	
Stoff-Hosen	„ 4 „ 20 „	Einzelne Hosen und Joppen in allen Größen und Farben billigst.	
Arbeits-Hosen oder -Joppen	„ 2 „ 10 „		

Flickreste zu jedem Gegenstande gratis.

Das Stofflager für Anfertigung nach Maaß

bietet reiche Auswahl der neuesten deutschen und englischen Fabrikate. Bestellungen werden unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, sowie bester Arbeitskräfte 2760

unter Garantie schnellstens und billigst ausgeführt.

Auf jedem Stück Waare ist der Preis deutlich angegeben.

Freiburg,
11 Eisenbahnstrasse 11

Zur bevorstehenden **Winter-Saison** empfehlen wir als **besonders preiswerth:**

Herren-Anzüge

schwere Winter-Qualität in hübschen Mustern zu

Mk. 20.

Kinder-, Burschen-Anzüge und Mäntel, einzelne Hosen, Ueberzieher und Pelerinen-Mäntel

in großer Auswahl billigst.

Herrenkleider-Fabrik
Jos. Wertheimer & Sohn.

Freiburg,
11 Eisenbahnstrasse 11

Der Unterzeichnete vermittelt:

Capitalien auf erstes und gutes II. liegenschaftliches Unterpfand.

Darleihen auf Wechsel und Schuldschein mit guter Bürgschaft,

den Verkauf von **hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,**

den An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.

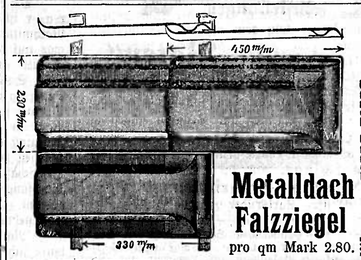
B. Böhler,
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

Hauskleiderstoffe, à Meter von 25 Pfg. an,
Damentuche, à Meter von 55 Pfg. an,
Hemdenflanelle, à Meter von 28 Pfg. an,
Buckskin, à Meter von 50 Pfg. an,
Strumpfgarne, in Wolle à Pfd. von 150 Pfg. an, in Baumwolle do. 100 „ „ „
liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.

Lieferung von 20 Mark an franko!

Muster und Preisliste franko!

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.



Zinkornamenten-Fabrik
Klehe & Söhne
Baden-Baden.

Metalldach Falzziegel
pro qm Mark 2.80. 2704

Fabrik-Niederlage

PAUL BURCHARDT

13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.

Grosse Auswahl und zu billigen Preisen

Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux

Stuck-Rosetten in Papier-Maché.

Teppiche, Portièren

Reise-, Tisch- & Divan-Decken

Linoleum

zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer

Linoleum-Lambris als Wandvertäfelung, Wachstuche

Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rotshaar-Läufer, Cocos-Matten

Messing- und Eisentreppenstangen

Angora-Lappland und Ziegenfelle

Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.

Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.

Biegbare

Email-Metall-Wandbekleidung

für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.

Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen.

50—70% Ersparniss.

Neuheit! Neuheit!

Verlegt im Restaur. Glümershöhe, Nägelesecstr. 20, Nelson, Bürsten-Fabrikant, Zahringerstr. 2, L. Güttermann, Fabrikant, Gutach-Waldkirch, Wolfhügel, Privat, Göthestr., Fritz Jörger, Privat, Waldkirch, Garnisonslazareth.

Alleinvertretung am Platz und Umgebung.

Muster nach Auswärts franko.

Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst

ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den

Katechismus

für das

feine Haus- und Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: **1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 4. Tägliches Reinmachen; 5. Großreinmachen; 6. Etwas für Stützen der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen.** Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, deßhalb sollte man, so lange der Vorrath reicht, sich bald noch ein solches Buch von der Verfasserin, Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin der Hausmädchenschule zu **Berlin,** Wilhelm-Straße 10a, senden lassen. **Der Preis ist nur 65 Pf. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken erfolgt sofortige Zusendung franko. Ihre Maj. die Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.** 2488

Neue Kalender für 1898:

Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	Mk.	—.50
Lahrer Hinkender Bote	„	—.30
„ „ „ bessere Ausgabe	„	—.40
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„	1.—
Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr)	„	—.20
„ „ „ (Tauberbischofsheim)	„	—.30
Der Vetter vom Rhein	„	—.30
Badischer Landeskalender	„	—.20
Daheimkalender	„	1.50
Gartenlaubenkalender	„	1.—
Trowitzsch's Reichskalender	„	1.—
Flieg. Blätterkalender	„	1.—
Gustav Adolfkalender	„	—.50
Kikerikikalender	„	—.40
Deutscher Reichsbote	„	—.40

Vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung,

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit fl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur 10½ Mk., bess. 12½ Mk. Prachtv. Hotelbetten 16 Mk. Br., roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Pfaffendorfstraße 5, 2305

Gelbe Fahrpläne

(Winterdienst 1897/98)

Preis 30 Pf.

soeben eingetroffen in

A. Dölter's Buchhandlg.

Hochgehaltiges, garantirt reines

Knochenmehl

(altbewährtes Düngemittel)

Preisabschlag.

Knochenmehl No. I, gedämpftes, 4—4½% St. u. 20—21% Ph. à Mk. 6.—.

Knochenmehl No. II, rohes, 4—4½% St. u. 19—20% Ph. à Mk. 5.50.

per Centner, mit neuem Sack, Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. Br., gegen Baarzahlung oder Nachnahme. Bei Waggonladungen billiger.

Knochenmehl-Fabrik
J. Ritzmann Söhne
Freiburg im Breisgau.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

972 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.

17,000 Seiten Text. — 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Zu beziehen durch **A. Dölter's** Buchhandlung.

Liebling der Damen ist die **Lana-Seife**

von **Hahn & Hasselbach** in **Dresden,** dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten u. macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der **Apotheke.**

Notizbücher

in allen Größen sind zu haben bei

A. Dölter.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 232. Emmendingen, Dienstag, den 5. Oktober 1897. XXXI. Jahrgang.

Bestellungen auf den

„Hochberger Boten"

für die Monate **Oktober, November** und **Dezember** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Kammerherrn Frhr. von Freystedt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Kommandeurkreuzes 1. Klasse des Königlich Norwegischen St. Olafs-Orden zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. September d. J. gnädigst geruht, den Ministerialrath im Finanzministerium Wilhelm Sachs zum Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer mit dem Titel und Rang eines Geheimen Oberfinanzraths zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. September d. J. gnädigst geruht, den Finanzrath Dr. Friedrich Nicolai bei der Zolldirektion zum Kollegialmitglied im Finanzministerium zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. September d. J. gnädigst geruht, den Finanzrath Adolf Kramer bei der Steuerdirektion zum Geheimen Finanzrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. September d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Oberfinanzrath Adolf Welte auf dessen unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 29. Sept. d. J. wurde Hauptamtsassistent Friedrich Kaufmann bei dem Großh. Hauptsteueramt Karlsruhe zum Steuerkontroleur ernannt und dem Großh. Finanzamt Breisach zugetheilt.

Deutsches Reich.

— Außer dem Kaiser wird, dem Vernehmen nach, auch die Kaiserin an der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wiesbaden theilnehmen. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat ebenfalls sein Erscheinen bei der Feier zugesagt, gewiß ein Beweis der Rüstigkeit des greisen Marschalls, der am 30. Juli d. J. sein 87. Lebensjahr vollendet hat.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh dem Prinzen Alfons von Bayern den Schwarzen Adlerorden und dem Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer Geheimrath Wolff die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse.

Darmstadt, 2. Okt. Das russische Kaiserpaar ist in Begleitung des Grafen Muraview heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange war auf dem Bahnhofe die gesammte großherzogliche Familie anwesend. Die Kaiserin Alexandra entstieg zuerst dem Salonwagen' umarmte und küßte den Großherzog und die Großherzogin auf das herzlichste. Darauf folgte Kaiser Nikolaus, welcher das großherzogliche Paar in gleich herzlicher Weise begrüßte. Nach Begrüßung der anderen Fürstlichkeiten und Vorstellung aller übrigen zum Empfange Anwesenden begaben sich die Herrschaften zu Wagen nach dem Neuen Palais. Militärischen Empfang und eine Escorte hatte der Kaiser dankend abgelehnt. Das Publikum brachte dem Kaiserpaar herzliche Kundgebungen dar.

— Nach einem Wiener Telegramm der „Frkf. Ztg.", hätte sich die Prinzessin Feodora von Sachsen Meiningen (geboren 12. Mai 1879), die einzige Tochter des Erbprinzen Bernhard, kommandirender General des VI. Armeekorps in Breslau, und deren ältesten Schwester des Kaisers, in Wien mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Reuß verlobt.

— Die neuen Entwürfe für das dem Fürsten Bismarck in Berlin zu errichtende Nationaldenkmal, zu deren Anfertigung der geschäftsführende Ausschuß des Zentralkomités seiner Zeit eine beschränkte Anzahl von Künstlern aufgefordert hatte, sind nunmehr zur Ablieferung gelangt. Betheiligt haben sich die Herren Professor Reinhold Begas, Professor Ad. Brütt, Ludwig und Emil Cauer, Professor Gustav Eberlein, Berlin, Professor C. Echtermeyer und H. Pfeifer, Braunschweig, Professor Hilgers und Bruno Schmitz, Professor O. Leissing und H. Jassoy, Berlin, Professor Rud. Maison, München, Professor Ludwig Manzel, Charlottenburg, Professor F. Schaper, Fritz Schneider, Professor R. Siemering, Berlin. Bildhauer Rob. Bärwald, der seiner Zeit ebenfalls zur Einsendung eines Entwurfs aufgefordert worden war, ist inzwischen verstorben. Die ferner aufgeforderten Professoren v. Rümann, München und Rob. Diez, Dresden, waren in Folge ihrer Gesundheitsverhältnisse verhindert, der Einladung des Ausschusses Folge zu geben. Am 6. und 7. Oktober wird das Preisgericht zur Beschlußfassung zusammentreten.

— Das Modell des neuen Panzerkreuzers S. M. S. „Fürst Bismarck", welches dem Altreichskanzler am Tauftage des Schiffes vom Staatssekretär der Marine in Friedrichsruh übergeben wurde, befindet sich jetzt wieder auf der Germaniawerft-Kiel, in deren Modelltischlerei es gefertigt ist. Hier soll es durch Anbringung des erst mit dem Taufakt verliehenen Namens am Schiffskörper, sowie durch einige, für die endgültige Aufstellung nöthige Vervollständigungen kleinerner silberer Beschläge fertig gestellt werden. Der Fürst hat sich sehr anerkennend über die schöne Ausführung ausgesprochen, hat aber der Größe des Modells halber, welches mit seinem Glaskasten und Untersatz eine Länge von 3 m und eine Höhe von fast 2 m hat, auf den dauernden Verbleib desselben in Friedrichsruh verzichten müssen und die Aufstellung im Bismarckmuseum in Schönhausen angeordnet.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist es richtig, daß der Bau der Avisos für die deutsche Marine eingestellt werden soll. Außer den Panzerschlachtschiffen und den Küstenpanzern sollen künftig nur noch große und kleine gepanzerte Kreuzer gebaut werden, von denen letztere in der gleichen Weise und zu gleichem Zwecke wie bisher die Avisos verwendet werden sollen. So wird der Schiffstyp vermieden, der sich überlebt hat. Nebenher bleiben natürlich die Torpedoboote und Schulschiffe für die Ausbildung der Seekadetten und Schiffsjungen bestehen. Die zum Ersatz der Avisos bestimmten kleinen Kreuzer werden, durch ein Panzerdeck geschützt, mit Schnellfeuer-Artillerie ausgerüstet und Maschinen und Einrichtungen erhalten, die zu einer sehr schnellen Fahrt befähigen.

— Wie sehr die katholischen Orden und Kongregationen im preußischen Staate zugenommen haben und gegenwärtig an Umfang noch die Zeit vor dem Kulturkampf bei weitem überschreiten, gibt die amtliche „Staat. Korr." an. Während man 1872/73 nur 914 Ordens- und ähnliche Niederlassungen mit 8795 Insassen zählte, sind 1896 1399 Niederlassungen mit 17 398 Insassen vorhanden gewesen. Die Zahl der Niederlassungen hat sich also um mehr als 50 Prozent erhöht, die Zahl der Insassen nahezu verdoppelt. Im Verhältniß zum Jahre 1886 ist die Zahl der Niederlassungen bis 1899 um 653 mit einer Insassenzunahme von 10 150 angewachsen. Im Jahre 1990 entfielen auf 1 Million Bewohner in Preußen 374 Ordensleute, am 31. Dezember 1896 dagegen 539.

— Bebel behauptete s. Z. im Reichstage, Normann-Schumann hätte die im „Vorwärts" veröffentlichten 60 Welfenfonds-Quittungen vorher einem Züricher Sozialisten Manz verkauft. Jetzt erklärt Manz im „Vorwärts", Normann sei nicht der Quittungsverkäufer gewesen, sondern ein Angestellter der Buchhandlung Caesar Schmidt, Namens Schumann. Anschließend daran nimmt auch Bebel seine Behauptung zurück. Normann denunzirte übrigens Bebel des Meineids im Tausch-Prozeß. Bebel wurde vorgestern vom Staatsanwalt vernommen. Normann weilt in Zürich und renommirt, er werde auch Marschall

---

Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O doch, es interessirt mich alles, mehr als Sie glauben," sagte er mit heiserer Stimme. „Aber wie konnte es denn" — er stockte — „zwei solcher ähnlichen Ringe geben?"

„Das kann ich Ihnen auch nicht genau erklären," entgegnete sie. „Ich hatte ihm den Ring zurückgeschickt, als er sich verlobt hatte, er aber schickte mir ihn wieder, mehr kann ich nicht sagen."

„Er hat mehrere geliebt und vielleicht mehr solcher Ringe besessen," stammelte Arno, athemlos vor Aufregung.

„Daß er viele geliebt hat, das weiß ich," entgegnete sie trocken „ich war nicht seine einzige, aber seine erste Liebe. Er hatte die Frauen ganz für sich, konnte jede haben, welche er wollte — wirklich, ich übertreibe nicht — und wie ich das sah und erkannte, da gab ich ihn auch frei. Ich bin nicht so dumm wie andere Mädchen! Der war nicht für eine einzige. Und gewiß, auch seiner Frau ist er nicht treu geblieben. Dennoch bin ich stolz, von ihm geliebt worden zu sein, denn er war doch ein Auserwählter, ein Auserlesener! Freilich, eingefangen, an den Altar geschleppt hat ihn derjenige, welche am Klügsten war. Aber die Madonnen sind ja auch vernünftig, denn die haben alle möglichen Tugenden."

„Und Sie waren nicht vernünftig?"

„Nein, ich war nicht vernünftig — ich habe ihn wahnsinnig geliebt und das war sehr thöricht von mir."

Keine Ahnung sagte ihr, was in ihm vorging, wie er in allem was sie sagte, das Schicksal des Weibes ahnte, welches bisher sein ganzes Glück ausgemacht.

Aber diese explosive, naiv leidenschaftliche Natur des fremden Mädchens, welches hier an seiner Seite ging, übte einen unwiderstehlichen Zauber auf ihn aus. Mit athmloser Spannung hatte er ihr zugehört, immer nur von dem einzigen Gedanken beherrscht: Auch Thekla besitzt diesen Ring!

Längst waren sie an dem Hause angekommen, wo Minna wohnte. Schon zweimal waren sie die Straße auf- und niedergeschritten. Nun besann sich Arno, daß es Zeit sei, ein Ende zu machen, obgleich Minna gar nicht an die Situation zu denken schien. Er aber mußte auf den Ruf des Mädchens bedacht sein. Er winkte den Wächter mit den Hausschlüsseln herbei, der eben in der Nähe war.

„Ich danke Ihnen, Fräulein, für Ihr Vertrauen. Ehrlich und aufrichtig sympathisire ich mit Ihnen! Es war schön, solch einen tiefen Blick in eine Frauenseele zu thun, wie ich es eben gethan habe. Ich bleibe Ihr Freund, so lange als Sie selbst Werth darauf legen. Freilich, mit Ihrem toten Helden kann ich mich nicht befreunden, aber das werden Sie ja auch von mir nicht verlangen!"

Sie lachte wieder rauh und gewaltsam.

„Nein, nein, das verlange ich nicht, den Männern hat er auch immer weit weniger gefallen als den Frauen. Das kann wohl auch nicht anders sein. Also von ihm wollen wir lieber gar nicht mehr sprechen!"

Sie schieden mit herzlichem Händedruck.

Wie eine Nachtwandlerin, ohne Bewußtsein von der Wirklichkeit und Gegenwart, kam Minna nach Hause. Der Roman ihres Lebens war so ganz und voll in ihr lebendig geworden. Und endlich zum ersten Male hatte sie jemand gefunden, der diesen Roman verstand, der darum mit ihr sympathisirte. Würde der Chef ebenso denken, wie Arno Flamm, wenn sie dem alles erzählte?

Das wagte sie kaum zu hoffen.

Zu ihrem Schrecken war die Mutter noch wach und empfing sie mit neuen Vorwürfen, wenn auch diese mit gedämpfter Stimme vorgetragen wurden. Wie konnte Minna sich so spät in der Nacht herumtreiben, daß mußte ein böses Ende nehmen. Sie hatte nicht einmal einen Hausschlüssel gehabt. Was mußten die Hausleute von ihr denken usw. usw.

Aber Minna hörte das gar nicht. Denn außer dem Zauber der Erinnerung, den sie wieder beschworen hatte, stand sie unter einem neuen Eindruck. Die Freundschaft dieses jungen Künstlers machte sie stolz und glücklich zugleich. Sie war nicht wie andere junge Mädchen, für welche es nichts Höheres giebt als Putz und Vergnügen. Was sie ersehnte war etwas wie seelischer Luxus, Taumel der Phantasie.

Schon in der Schule war ihre schöne Stimme aufgefallen. Es war der Traum des jungen Mädchens gewesen, sich für die Bühne auszubilden. Aber die philiströse Gesinnung der Eltern machte das unmöglich. Doch blieb in ihr ein leidenschaftliches Verlangen nach etwas Höherem, das ihre junge Seele über die Alltagsmisere hinaustragen sollte.

Darum hatte Wolfgang Haanen so leichtes Spiel mit ihr gehabt. Sie war überselig gewesen, von ihm geliebt zu werden, ohne weiter an die Zukunft zu denken. Und ein Abglanz jener Seligkeit fiel auch heute in die Alltagsmisere ihres Daseins. Sie hatte einen Freund gefunden, der auch ein großer Künstler war. Fast unerträglich war ihr die seelische Vereinsamung geworden, viel unerträglicher als alle Plage und Entbehrung.

(Fortsetzung folgt.)